

Walter Bauer: Ein Mann zog in die Stadt. (Verlag Bruno Cassirer, Berlin.)

Von einem sehr einfachen Schicksal handelt das einfache starke Buch, von dem Bauernsohn Hermann Reinhart, der mit der Bauernmagd Ella in die Stadt gezogen ist, weil der Zweitgeborene das Knechtsein nicht ertrug. Aber auch in der Stadt bleibt der Vater ein Bauer, der die Zeit nicht begreift, der außerhalb der Masse lebt. Anders die Kinder, die das Proletariertum in der Weite suchen oder in der nahen Fabrik, die riesenhaft wächst (das Leuna-Werk), die nur die Not mit den Eltern gemeinsam haben. Dieser fällt im sinnlosen Krieg, jener im Schützengraben des Klassenkampfes, ein Dritter verdirbt als kläglicher Bürger, aber alle werden in kläglicher Weise um den Ertrag ihrer Arbeit betrogen.

Denn die Maschinen fressen nicht nur Kohle, sie fressen auch Menschen! Mählich erkennt der Greis den Zusammenhang zwischen Krieg und Werk und Kohlengrube, als grauhaariger Hiob stellt er sich die Rebellenfrage: Was haben die Menschen davon! Und Hiob erkennt, daß die Dinge sich ändern werden, daß der Tod der Söhne im Krieg, das Werk, der Tod des Sohnes im Werk, die Kohle und die

Kohlengruben, der Tod des Dorfes notwendig waren. Müssen doch die Dinge sterben, damit die Geburt neuer Dinge geschehe!

Alfred Weintraub

Leo Oser: Abenteuer im Osten. (Verlag Rudolf Cerny, Wien-Leipzig.)

Eine Art Chronik des Krieges an der Ostfront um 1915/16. Der Verfasser, der als Kriegsgefangener in Sibirien gelebt hat, schildert uns mit viel Liebe, aber leider auch mit der etwas übertriebenen Skepsis des intellektuellen Mitteleuropäers, die Menschen, die er dort gekannt hat. Obwohl die eingefügten Gedichte hie und da störend wirken, zeigt uns das Buch die Entwicklung eines Mannes, der als Knabe mit unfertigem, ungeformtem Charakter in den Krieg gezogen ist und durch diesen gereift in die Heimat zurückkehrt. Oser sagt selbst: „Die Fahrten und Abenteuer mit allen ihren Schmerzen und Gefahren, sie lagen nun wie eine Welt des Bösen hinter mir.“

Und was lag nun vor ihm und Tausenden und aber Tausenden von uns anderen jungen Leuten? — Eine zerstörte, eine in ihren Grundfesten zerrüttete Welt. Illa Henachoff

M I T T E I L U N G E N

Sozialistische Studentenschaft Österreichs

Wien I, Werdertorgasse 6/IV

Telephon U-29-0-92

(Zeit ist Geld)

Verbandszentrale

Sekretariat: Werktags von 9 bis 13 Uhr und, außer Samstag, von 16 bis 19 Uhr. Bei Vorsprachen ist unbedingt die Mitgliedskarte vorzuweisen.

Dienststunden des Kassiers: Montag 10—12, Mittwoch 18—19, Donnerstag 19—20 Uhr.

Sozialistisch Akademische Rundschau: Sprechstunden des Schriftleiters Donnerstag von 18 bis 20 Uhr.

Redaktionsschluß für die nächste Nummer: Donnerstag, den 26. Mai 1932.

PFINGSTREISE nach Budapest

Abfahrt: 14. Mai früh, Ankunft: 17. Mai abends. Preis für Reise, Unterkunft und Paß S 21.—. Anmeldungen ehestens im Sekretariat schriftlich oder mündlich

Wer drei frohe und schöne Sommerwochen verleben will,

fahre in unsere Sommerkolonie

nach Aflitz am Aflitzer See in Kärnten. Das Heim liegt 1000 Meter hoch im schönsten Teile des Nöckgebietes. Sportplatz, Freibad. Die Sozialistische Studentenschaft wird versuchen, für die Zeit des Aufenthaltes ein Boot zu mieten. Ausgezeichneter Stützpunkt für Wanderungen.

Abfahrt: Wien, 24. Juli, abends. Ankunft: Wien, 15. August, früh. Für Hin- und Rückfahrt 50 Prozent Ermäßigung. Tagespreis S 350. Anmeldungen unter Erlag einer Angabe von 10 S bis längstens 31. Mai in den Sekretariatsstunden.